



Emma und ihre Mutter: gelungene Eltern-Kind-Kommunikation steht im Vordergrund

© Foto-Schwarze, Paderborn

Eltern stärken

Familienorientierte Kommunikationsförderung vor und nach der CI-Versorgung bei Säuglingen und Kleinkindern

Für viele Eltern bedeutet die Diagnose einer Hörstörung bei ihrem Kind eine emotionale Belastung, die sie verkraften und verarbeiten müssen. Wie sollen sie jetzt mit ihrem Kind umgehen? Sollen sie ihr Baby weiterhin ansprechen – wo es sie doch gar nicht hört? Und wenn ja – wie? In dieser Situation suchen die Eltern Rat und Unterstützung.

Das 2009 bundesweit eingeführte universelle Neugeborenen-Hörscreening (NHS) und die frühe Versorgung mit Hörgeräten verbessern für hörgeschädigte Säuglinge und Kleinkinder die Prognose für eine günstige Hör-Sprachentwicklung. Die Früherkennung einer Hörstörung und die frühe technische Versorgung mit Hörhilfen gelten jedoch allein nicht als ausreichend für eine erfolgreiche Sprachentwicklung. Wesentliche Einflussfaktoren sind auch der frühe Beginn von altersangepassten Fördermaßnahmen mit familienzentrierten Konzepten, die in hohem Maße die Eltern als Hauptbezugspersonen des Kindes in den Mittelpunkt stellen [1, 2, 3]. Für alle betreuenden Fachleute bedeutet diese frühe Diagnose im Säuglingsalter eine besondere Herausforderung, die von Anfang an Interdisziplinarität erfordert. Für hörende Eltern kommt die Diagnose einer Hörstörung meist unerwartet. Diese Nachricht kann sie in ihrer Kommunikation und im Umgang mit ihrem Säugling verunsichern und beeinflusst häufig die so för-

derlichen intuitiven elterlichen Fähigkeiten [4]. Dabei gelten eine gute Eltern-Kind-Interaktion und ein entwicklungsangepasstes Sprachangebot als wesentliche Einflussfaktoren für eine erfolgreiche Sprachentwicklung bei hörgeschädigten Kindern – insbesondere vor und nach CI-Versorgung [5]. Neben der Nachricht, dass ihr Kind hörgeschädigt ist, müssen sich Eltern hochgradig hörgeschädigter Säuglinge zusätzlich mit der Empfehlung zur CI-Versorgung auseinandersetzen. Diese wird i. d. R. frühestens im Alter von sechs Monaten durchgeführt. Batliner [6] und andere Experten im Feld der Hör-Frühförderung fordern, dass die Zeit vor der Implantation nicht als Wartezeit abgewertet wird, sondern bereits als präoperativ wirksame Frühintervention angeboten werden sollte. Auch die Eltern selbst wünschen sich diese frühe engmaschige Begleitung [7]. Die Voraussetzung dafür ist die Einleitung der notwendigen Abklärung einer möglichen Hörstörung nach auffälligem NHS. Diese frühe Erkennung und Versorgung hör-

geschädigter Kinder verfolgt die Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie nachhaltig. Wir engagieren uns sowohl regional als auch überregional für die Qualitätssicherung im NHS [8]. So ist die Hörscreening-Zentrale Westfalen-Lippe Teil unserer Klinik.

Auch sehen wir im Zeitalter des NHS unsere Aufgabe als CIC in der familienorientierten prozessbegleitenden Intervention vor und nach der CI-Versorgung. Es geht auch darum, in den Monaten vor einer CI-Operation die Kommunikation zwischen Eltern und Kind aufrecht zu erhalten und zu fördern, selbst wenn das Kind noch nicht ausreichend hört. Wir lernen die Familien lange vor einer möglichen CI-Versorgung kennen, da unsere Klinik eine der Nachuntersuchungsstellen für Säuglinge ist, die ein auffälliges Hörscreening haben und nun eine fundierte pädaudiologische Untersuchung zur Abklärung benötigen. Auch Eltern, deren Kinder ein Risiko für eine Hörschädigung haben oder im Laufe der Entwicklung eine Hörschädigung bei ihrem Kind vermuten, erhalten an unserer Klinik entsprechende Untersuchungen. Das interdisziplinäre Team unserer Klinik hält direkt nach Diagnosestellung ein umfangreiches Hilfsangebot (Abb. 1, 2) bereit.

Der Prozess der Hörgeräteversorgung und der Ursachenabklärung wird eingeleitet und die Eltern durch entwicklungsbegleitende Untersuchungen bezüglich der allgemeinen und der Hör-Sprach- und Kommunikationsentwicklung und der Fördermöglichkeiten be-



Arian (8 M.), seit seinem 4. Lebensmonat am UKM, beide Eltern haben am MEP teilgenommen Foto: privat

raten (Abb. 2). Seit 2009 bieten wir allen Eltern hörgeschädigter Kinder die Teilnahme am Münsteraner Elternprogramm zur Kommunikationsförderung von Säuglingen und Kleinkindern mit Hörschädigung (MEP, s. dazu auch Infokasten) an [9, 10].

Familienorientierte Frühintervention vor CI

Das Konzept des Münsteraner Elternprogramms zur Kommunikationsförderung von Säuglingen und Kleinkindern mit Hörschädigung basiert auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum frühen Sprach-



Abb. 1: Interdisziplinäres Team der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des CICM am UKM

erwerb hörender und hörgeschädigter Kinder. Es folgt dem Leitgedanken kommunikationsorientierter und natürlich hörgerichteter Förderansätze für hörgeschädigte Kinder, die in Anlehnung an den normalen Spracherwerb die Wichtigkeit der natürlichen Eltern-Kind-Kommunikation im Alltag betonen [u.a. 6, 11, 12]. Das Konzept greift wesentliche Elemente von Förderkonzepten für hörende Kinder auf, die bekanntes und nachweislich förderliches Kommunikationsverhalten von Eltern in den Mittelpunkt stellen (Überblick international [13]). Die Inhalte wurden erweitert und modifiziert, um den speziellen Bedürfnissen von Familien mit einem hörgeschädigten Kind auf vorsprachlichem Entwicklungsniveau gerecht zu werden (zum Konzept siehe [9, 10]). Diese familienorientierte Frühintervention entspricht den Forderungen nationaler und internationaler Leitlinien (z.B. [14, 15]).

Das Elternprogramm hat im Wesentlichen zwei Ziele

- Die Eltern sollen in der Kommunikation und Interaktion mit dem Kind unterstützt und in ihren intuitiven Fähigkeiten und elterlichen Kompetenzen gestärkt werden, um so die besten Bedingungen für seine Hör-Sprachentwicklung zu schaffen.
- Die Gruppensituation mit anderen betroffenen Eltern ermöglicht einen frühen Austausch mit anderen Familien und bietet dadurch eine gegenseitige emotionale Unterstützung.

Das Programm richtet sich an Eltern hörgeschädigter Kinder, die sich auf vorsprachlichem Entwicklungsniveau befinden, also noch gar nicht oder erst wenige Wörter sprechen (Alter i.d.R. 3-18 Monate). Auch Eltern von Kindern mit zusätzlicher Entwicklungsverzögerung oder Mehrfachbehinderung können teilnehmen.

Das MEP ist eine dreimonatige Kurzintervention als Ergänzung zur häuslichen Hörfrühförderung.

Das Konzept des MEP kombiniert sechs Eltern-Gruppenstunden ohne Kinder mit zwei individuellen Einzelberatungen mit Kind. So lernen Eltern in einer kleinen Gruppe von vier bis sechs Familien kommunikative Verhaltensweisen kennen, die ihrem Kind in der Hör- und Sprachentwicklung besonders helfen. In den individuellen Einzelberatungen werden sie dann u.a. durch Video-Feedback unterstützt, diese Verhaltensweisen in der Interaktion mit ihrem Kind verstärkt einzusetzen. Oft wird den Eltern dabei bewusst, dass sie bereits viele der förderlichen Aspekte anwenden und beginnen dadurch, ihre eigenen Fähigkeiten wertzuschätzen. Ergänzend findet eine weitere einmalige Ein-

zelberatung mit Video-Feedback während der frühen sprachlichen Phase (zwischen 24 und 30 Monaten) statt. In der Situation des gemeinsamen Bilderbuchbetrachtens lernen die Eltern ihr Kommunikationsverhalten und ihr Sprachangebot an den nun angehobenen sprachlichen Level des Kindes anzupassen.

Auch Eltern, die sich für eine CI-Versorgung bei ihrem Kind entschieden haben, können mit der Teilnahme am MEP bereits vor der Operation die Grundlagen für eine erfolgreiche Eltern-Kind-Kommunikation schaffen. Im Rehabilitationsprozess nach der Implantation unterstützen wir die Eltern dann, an die präoperativen Erfahrungen aus dem Elternprogramm anzuknüpfen. Diese Eltern erleben dies als eine wertvolle Überbrückung der Zeit zwischen früher Diagnose der Hörschädigung im NHS und der CI-Versorgung [16].

In einer begleitenden Wirksamkeitsstudie konnten wir zeigen, dass Eltern, die am MEP teilgenommen haben, verglichen mit Eltern, die nicht teilgenommen haben, anschließend mehr kommunikationsförderliches Verhalten mit ihrem Säugling oder Kleinkind anwenden [17]. Zudem vokalisiert bei Abschluss des Elternprogramms die Kinder der Teilnehmer signifikant mehr als die der Nicht-Teilnehmer [17]. Die Eltern selbst beurteilen das Programm sehr positiv. Insbesondere der Austausch mit anderen betroffenen Eltern in der Gruppe sowie das Video-Feedback in der Einzelberatungssituation werden besonders wertgeschätzt. So fasst eine Mutter zusammen „Das Feedback war sehr hilfreich und die Anregungen geben uns Sicherheit im Alltag mit unserem Kind.“ 96 Prozent der Eltern, die teilgenommen haben, würden das Elternprogramm anderen Eltern in vergleichbarer Situation empfehlen [18].



Karen Reichmuth
Dipl. Logopädin



Andrea Joe Embacher
Dipl. Heilpädagogin



Dr. Reinhild Glanemann
Logopädin



Prof. Dr. A. am Zehnhoff-Dinnesen,
Ärztin für Phoniatrie
u. Pädaudiologie u. HNO.

Auf dem Weg zum CI ...

Die Eltern von Kindern mit hochgradiger Hörschädigung oder Taubheit erfahren im Rahmen der pädaudiologischen Betreuung früh nach Diagnosestellung über die Möglichkeit der CI-Versorgung ihres Kindes. Ein Informationsgespräch dazu können Eltern auch lange vor einer möglichen Operation wahrnehmen. Mit den Eltern, die sich für eine CI-Versorgung bei ihrem Kind entschieden haben, werden weitere Untersuchungstermine vereinbart. Eltern erleben es oft positiv, dass sie auf dem Weg zum CI weiter vom vertrauten Team begleitet werden. Die Betreuung und Behandlung an der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie umfasst die Voruntersuchungen und die (Re-)Habilitation nach der Operation, die an der hiesigen HNO-Klinik erfolgt.

Literaturangaben sind bei der Autorin erhältlich. Veröffentlichungen zum MEP:

Reichmuth, K., Embacher, A. J., Matulat, P., am Zehnhoff-Dinnesen, A., Glanemann, R. (2013). Responsive parenting intervention after identification of hearing loss by universal newborn hearing screening: The concept of the Muenster Parental Programme. *International Journal of Pediatric Otorhinolaryngology*, 77(12), 2030-2039. **Glanemann, R., Reichmuth, K., Matulat, P., am Zehnhoff-Dinnesen, A.** (2013). Muenster Parental Programme empowers parents in communicating with their infant with hearing loss. *International Journal of Pediatric Otorhinolaryngology*, 77(12), 2023-2029. **Reichmuth, K.,**

Seit 1991 werden am UKM hörgeschädigte Kinder und Erwachsene mit CIs versorgt. Das CIC Münsterland (CICM) wird von den Kliniken für Phoniatrie u. Pädaudiologie, Prof. Dr. A. am Zehnhoff-Dinnesen, und für HNO-Heilkunde, Prof. Dr. C. Rudack, getragen. Ein interdisziplinäres CI-Team bestehend aus Fachärzten und Fachkräften aus der Audiologie, Hörgeräteakustik, Physik, Logopädie, Heilpädagogik und Psychologie betreut die hg. Kinder und ihre Familien von der Voruntersuchung über die Operation bis hin zur Nachsorge. In vorliegendem Bericht wird das Konzept zur familienorientierten Kommunikationsförderung vor und nach Cochlea-Implantation bei Säuglingen und Kleinkindern dargestellt. Das MEP Kommunikationsförderung hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder mit Hörstörungen wurde am UKM entwickelt und evaluiert von Karen Reichmuth und Dr. Reinhild Glanemann sowie der Heilpädagogin Andrea Joe Embacher. Seit 2012 bieten wir für Fachkräfte an Hörfrühförderstellen, Fachkliniken und CI-Zentren eine zertifizierte Weiterbildung zum MEP-Trainer an. Nächster Termin: Frühjahr 2015, Dauer: zwei Blöcke à zweieinhalb Tage: muensteraner.elternprogramm@uni-muenster.de

Glanemann, R., Embacher, A. J. (2013). Kurzvorstellung des Münsteraner Elternprogramms zur Kommunikationsförderung bei Säuglingen und Kleinkindern mit Hörschädigung – „Mein Kind ist hörgeschädigt!“ Früh erkannt – und dann? In: *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis*, 2(2), 140-142.

*Karen Reichmuth, Andrea Joe Embacher
Dr. Reinhild Glanemann, Prof. Dr. Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen
Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie
Cochlea-Implantat Centrum Münsterland (CICM), Universitätsklinikum Münster
Kardinal-von-Galen-Ring 10, 48129 Münster
Kontakt: Karen.Reichmuth@uni-muenster.de*

Die Entwicklung und die Validierung des Münsteraner Elternprogramms wurden unterstützt durch Cochlear Research and Development Ltd., die Sparkasse Münsterland-Ost, die Rolf-Dierichs-Stiftung und den Verein HörMall - Hilfe für das hör- und sprachgeschädigte Kind Münster e.V.

Anzeige